

Prof. Dr. Alfred Toth

Die Isomorphie der R^* -Relation und der Zeichenrelation

1. Wir gehen aus von der in Toth (2015a) definierten R^* -Relation

$$R^* = [\text{Ad}, \text{Adj}, \text{Ex}].$$

Wie bereits in Toth (2015b) aufgezeigt, bestehen folgende Teilisomorphismen zwischen den Teilrelationen von R^* und denjenigen der peirceschen Zeichenrelation $ZR = [M, O, I]$

$$\text{Ad} \cong O$$

$$\text{Adj} \cong M$$

$$\text{Ex} \cong I,$$

d.h. wir müssen von der kategorialen Ordnung von ZR als Kommunikationsrelation vermöge Bense (1971, S. 40) ausgehen von

$$ZR = (O, M, I).$$

Das bedeutet, daß wir, entsprechend der Reversibilität der Kommunikation zwischen Quelle und Senke, zwei zueinander konverse R^* -Relationen haben

$$R^* = [\text{Ad}, \text{Adj}, \text{Ex}] \cong ZR = [O, M, I]$$

$$R^{-1*} = [\text{Ex}, \text{Adj}, \text{Ad}] \cong ZR = [I, M, O].$$

Es gilt somit

$$\text{Ad} \cong O/I$$

$$\text{Adj} \cong M$$

$$\text{Ex} \cong I/O,$$

d.h. es ist

$$\text{Ad} = f(\Sigma)$$

$$\text{Ex} = f(\Sigma)$$

$\text{Adj} \neq f(\Sigma)$,

was bedeutet, daß nur Adessivität und Exessivität, nicht aber Adjazenz subjektunktional sind. Man kann die große ontische Bedeutung dieser funktionalen Differenz am besten dadurch aufzeigen, daß man bei einem Haus von Außen nach Innen oder von Innen nach Außen schaut, d.h. der Subjektstandpunkt ist im ersten der beiden folgenden Bilder im Außen, im zweiten im Innen.



Sierenzerstr. 19, 4055 Basel

Der adjazente Rand bleibt subjektunabhängig, er markiert lediglich die Differenz, welche den Wechsel des Subjektstandpunktes ermöglicht, d.h. also den Unterschied zwischen Innen und Außen, der ja erst durch die Konstanz von Adj ontisch entscheidbar ist.



Sierenzerstr. 19, 4055 Basel

2. Da sich die Differenz der Subjektabhängigkeit der Teilrelationen Ad, Adj und Ex von R^* via Isomorphie auf die Teilrelationen von ZR überträgt, wird die Darstellung dieser Subjektabhängigkeit in der Form der Abhängigkeit der als semiotische Funktionen definierbaren dyadischen Teilrelationen von ZR (vgl. Walther 1979, S. 113 ff.) in der Form von Einbettungsrelationen definierbar. Wir bekommen sofort

$$ZR_1^* = [I, [M, O]]$$

$$ZR_2^* = [M, [O, I]] / [[O, I], M]$$

$$ZR_3^* = [[I, M], O]$$

ZR_1^* : Einbettung der Bezeichnungsfunktion

ZR_2^* = Einbettung der Bedeutungsfunktion

$ZR_3^* =$ Einbettung der Gebrauchsfunktion,

d.h. es gilt

$ZR_1^*: [M, O] = f(I)$

$ZR_2^*: [O, I] = f(M)$

$ZR_3^*: [I, M] = f(O).$

Als metasemiotische Modelle kann man z.B. folgende Beispiele anführen

$[M, O] = f(I)$ Synonymie

$[O, I] = f(M)$ Homonymie, Homöonymie

$[I, M] = f(O)$ Fachterminologie.

Literatur

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Toth, Alfred, Adessivität, Adjazenz und Exessivität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Definition der R^* -Zahlenrelation. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

7.12.2015